

MENSCHEN & WIRTSCHAFT

**Mit dem Instinkt eines Jägers**

**Der Jungverleger Hannes Steiner hat den Sachbuchmarkt in Österreich aufgemischt**

Wenn ein Buch seines Hauses präsentiert wird, wirkt Hannes Steiner weniger wie ein Haupt- denn ein Nebendarsteller. Indes ist er neben dem Autor als Verleger ein wichtiger Protagonist. Steiner erinnert vom Aussehen an den Zauberlehrling Harry Potter. Wie ein groß gewordenes Kind blickt der 36 Jahre alte Salzburger neugierig in die Welt. Mit diesem jugenhaften, zurückhaltenden Auftreten irritiert er jeden, der ihn zum ersten Mal sieht. Er ist Gründer des österreichischen Sachbuchverlags Ecowin. Spontan und ohne Vorkenntnisse hat Steiner den Verlag vor sechs Jahren gegründet. Die Idee entstand auf dem Rückweg von der Buchmesse in Frankfurt 2002, wo er als Buchhändler war. Für ihn war die damalige Zeit von inhaltsleeren Büchern gekennzeichnet. Genau diese wahrgenommene Oberflächlichkeit der Druckwerke nach dem Zusammenbruch der Dot.com-Blase war ein Impuls, es anders zu versuchen. "Mich interessiert Authentizität", sagt er, ohne damit altklug zu wirken. Seine Motivation war, Bücher zu verlegen, in denen der Schein mit dem Inhalt in Einklang steht. Von der Verlagsbranche wusste der promovierte Jurist indes wenig. "Ich war nie in einer Druckerei und hatte keinen blassen Schimmer, wie ein Verlag funktioniert, wie eine Buchkalkulation aussieht."

Dass es funktioniert hat, liegt an seinem Instinkt für Autoren und Themen. Denn schon das erste Buch, das Steiner verlegte, erwies sich als erfolgreich. Das war ein Buch mit dem Titel "So reden Sie sich zum Erfolg", geschrieben von einer Moderatorin des Österreichischen Rundfunks. Es wurde ein Bestseller mit 29 400 verkauften Exemplaren. Einen noch größeren Erfolg schaffte der Verlag mit "Bestie Mensch" des bekannten Kriminalpsychologen Thomas Müller. Davon wurden 82 500 Exemplare gedruckt. Seither ist Ecowin ein Selbstläufer. Dazu passt der Phantasiename, der ein Verlagshaus und Bücher mit Gewinn symbolisiert. Dass es dazu kommt, hätte sich Steiner niemals träumen lassen. Hürden hatte er vor allem in seinem Umfeld zu bestehen. Niemand traute ihm zu, einen wirtschaftlich erfolgreichen Verlag zu führen. Die für die Gründung einer solchen Gesellschaft mit beschränkter Haftung notwendigen 35 000 Euro hat er sich vorher zusammengespart. Mit der im österreichischen Verlagswesen als Folge der Marktengpass verbreiteten Förderung durch die öffentliche Hand will er nichts zu tun haben. "Das habe ich weder bekommen noch gebraucht." Unabhängigkeit ist für ihn ein Privileg. Selbst von Banken brauchte er kein Geld. "Eine Verlagsgründung besteht in Wahrheit nur in den Druckkosten für das erste Buch", sagt er. Das war über das Grundkapital seiner Gesellschaft vorhanden.

Ursprünglich dachte er daran, in den elterlichen Buchhandel einzusteigen, wo er bis zur Verlagsgründung tätig war. Nach seinem Studium der Rechtswissenschaften in Innsbruck hat ihn auch eine Tätigkeit als Anwalt gereizt. Doch überwogen hat schließlich die Idee, Kultur mit dem Kaufmännischen zu verbinden. Genau das bietet ihm das Verlagsgeschäft. Seit der Gründung wurden von Ecowin 80 Bücher verlegt. Fünfzehn im Jahr sind für ihn machbar. In diesem Jahr dürften es mehr werden. Steiner will einen Autor von Beginn bis Ende eines Projekts begleiten. Er will der Ansprechpartner sein. Autoren berichten von einem intensiven Dialog. Mit zehn Mitarbeitern hat er im vergangenen Jahr einen Umsatz von 2 Millionen Euro erreicht und dabei einen Gewinn vor Steuer von gut 360 000 Euro erwirtschaftet. Im ersten Bilanzjahr war der Umsatz halb so groß und der Ertrag weniger als die Hälfte.

Die Durchschnittsauflage beträgt bei Ecowin gut 15 000 Exemplare. Zwei Drittel der Neuauflage gehen im Erscheinungshalbjahr über den Ladentisch. In Österreich rangiert er bei Sachbüchern unter den führenden Anbietern und schafft es immer wieder in die Bestsellerlisten. Dieses Segment hat er neu belebt. Hier

verfolgt er ehrgeizige Ziele: "Für Sachbücher will ich, dass die österreichischen Autoren bei mir landen und nicht in Deutschland." So ist es in Österreich traditionellerweise, da der Heimatmarkt klein ist. Als sein Genre bezeichnet er das erzählende Sachbuch. Bei der Suche nach lohnenden Büchern lässt er sich nur vom eigenen Interesse leiten. Das Bauchgefühl ist entscheidend für ihn, ein Buch zu verlegen. "Wenn ich den Menschen und das Thema interessant finde, ist mir im Einzelfall der Verlagserfolg nicht so wichtig." Wichtige Eigenschaften eines Verlegers seien Mut, Glück, Neugierde, Überzeugungskraft - und weniger kaufmännische Vorgaben. Wie er sagt, könnten Umsatz und Gewinnziele ein Problem für die Branchenriesen werden. Denn man müsse organisch wachsen. Eine Messlatte im Verlagsgeschäft ist für ihn der Schweizer Konkurrent Diogenes. Dieses Haus sei ein Autoren-Verlag, begründet Steiner die Vorbildwirkung, geprägt von einer hohen wechselseitigen Treue. Genau darin sieht der zweifache Vater und begeisterte Wasserballspieler auch für die Zukunft ein Erfolgsmodell.

MICHAELA SEISER

**Bildunterschrift:** Hannes Steiner

Foto privat

Alle Rechte vorbehalten. (c) F.A.Z. GmbH, Frankfurt am Main

Zur Verfügung gestellt von:

**Frankfurter Allgemeine Archiv**

---